

And now for something completely different

Karl Heinrich Waggerl, einer derer, die sich nach Zusammenbruch des „1000jährigen Reiches“ auf die Käfer- und Blümchen-Dichtung verlegt haben, hat im „Heiteren Herbarium“ einiges zum Schmunzeln geliefert. Beispielsweise dieses:

Karl Heinrich Waggerl: Löwenzahn

Untertags
sind die wilden Löwenzähne
unterm Blütendach der Kirschen
zahme Ähsung für die Hirschen.

Aber wag's,
nachts, beim ersten Schrei der Hähne,
dich an sie heranzupirschen -
wie sie da im Blutdurst knirschen!

Womit der Name der Butterblume endlich geklärt wäre.

Die deutschsprachigen Lyriker, die sofort mit Humor in Verbindung gebracht werden, sind aber Joachim Ringelnatz und Christian Morgenstern.

Joachim Ringelnatz: Im Park

Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum
Still und verklärt wie im Traum.
Das war des Nachts um elf Uhr zwei.
Und dann kam ich um vier
Morgens wieder vorbei,
Und da träumte noch immer das Tier.
Nun schlich ich mich leise - ich atmete kaum -
Gegen den Wind an den Baum,
Und gab dem Reh einen ganz kleinen Stips.
Und da war es aus Gips.

Es ist gar nicht so schwer, sich wiederzufinden in jemandem, der noch vor Mitternacht etwas sieht, was ihn so lange beschäftigt, daß er der Sache am Heimweg - und wir dürfen annehmen, er war schon ziemlich illuminiert - nachgeht. Und sich gar nicht wundert, daß das vermeintlich lebendige Tier geschlagene fünf Stunden auf den „Ich“ gewartet hat.

Morgenstern hat viele Tiere bedichtet (Wiesel, Igel, Werwölfe, Fische, uvam), wie zum Beispiel auch die Möwen:



um Semesterende soll es etwas Heiteres sein, zur Belohnung quasi.

Der Humor im Gedicht ist so alt wie der Humor selbst. Aber: Humorvolle Gedichte sind keine Witze. Schmunzeln reicht. Juxgedichte werden an dieser Stelle vielleicht ein anderes Mal geboten. Dennoch: Es gibt so viele humorvolle Gedichte, daß die Auswahl schwerfällt. Daher wird wieder auf Altbekanntes zurückgegriffen.

Christian Morgenstern: Mövenlied

Die Möwen sehen alle aus,
als ob sie Emma hießen.
Sie tragen einen weißen Flaus
und sind mit Schrot zu schießen.

Ich schieße keine Möwe tot,
ich laß sie lieber leben-
und füttere sie mit Roggenbrot
und rötlichen Zibeben.

O, Mensch, wirst nie so nebenbei
der Möwe Flug erreichen.
Wofern du Emma heißest, sei
zufrieden, ihr zu gleichen.

Wir wollen das jetzt NICHT frauenfeindlich auffassen. Und wir empfehlen auch nicht allen Männern namens Gustav, moderate Zufriedenheit mit einer eventuellen Ähnlichkeit mit dem Ganter aus Entenhausen zu üben.

Eine ganz andere Schiene fährt der unbekannte Dichter eines Limericks.

Limericks kommen aus dem englischen Sprachraum und sind Gedichte von fünf Zeilen, die einem ganz strengen Schema folgen, was Reim und Rhythmus betrifft: Zeile 1, 2 und 5 reimen miteinander und haben jeweils acht Silben. Die Zeilen 3 und 4 reimen ebenfalls miteinander und haben je fünf Silben. Die Betonung ist auch festgelegt. Zur Veranschaulichung (betonte Silben heißen „di“ oder „do“, unbetonte „da“)

dadidadadadadi
dadidadadadadi
dadidadado
dadidadado
dadidadadadadi

So und nicht anders geht ein Limerick. Und genau darauf basiert der Witz des folgenden Limericks:

There was a young poet called Dan.
His poetry just didn't scan.
People wanted to know
Just why this was so,
And he said: „Well, you see, I try to get as many words into the last line as I possibly can.“

Und in diesem Sinne - auch wenn das Semester vielleicht nicht den Erwartungen entsprochen hat: Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

